

Leseprobe 1. Akt

**Eine Leiche...!
...keine Leiche?**

Eine verrückte Kriminalkomödie

in zwei Akten von

Martin Radl



©



Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: ++43/1/535 52 22
Fax: ++43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at

E

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: ++43/1/535 52 22
Fax: ++43/1/535 39 15
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Die Rollen:

Desmond Harrington: Ein 50jähriger Lebemann, passionierter Antiquitätensammler; Stellvertretender Vorsitzender des örtlichen Vereins für Sitte und Ordnung, der sich gerne auch einmal etwas unsittlich benimmt; er ist Mitglied im Krimiclub.

Raymond Welsh: Mitglied im Krimiclub; dynamischer Mann; ein einfallsreicher Kerl, der sich immer wieder neue Kriminalfälle für seinen Club ausdenkt.

Victoria Lightfood: Mitglied im Krimiclub; mittleren Alters; ein eher gemütlich naives Wesen; sie trägt eine Brille.

Pater William Welcome: Mitglied im Krimiclub; gesund von der Statur und schüchtern vom Wesen; Essen ist seine Leidenschaft; der Glaube und die 10 Gebote sind sein Leben.

Tilly: Die pikierte Hausdame mit wenig Humor; im Stück wird sie durch Raymonds Inszenierung regelrecht in die Verzweiflung getrieben.

Inspektor Goodbye: Ein etwas dümmlich misstrauischer Beamter, der sich für die Schauspielerei interessiert.

Stewart Snotch: Ein Zauberer; eine verwirrte Persönlichkeit.

Eliza Bilby: Eine alte nervige Nachbarin; Vorsitzende des Vereins für Sitte und Ordnung, die unfreiwillig in Raymonds Inszenierung mitspielt.

Kikky: Eine lockere Bardame im sexy Outfit; ein junges Mädchen mit wenig Tabus und vielen Männergeschichten;

Winston Wright: Ein aufdringlicher Taxifahrer

Spieldauer: ca. 100 Min

Der Inhalt:

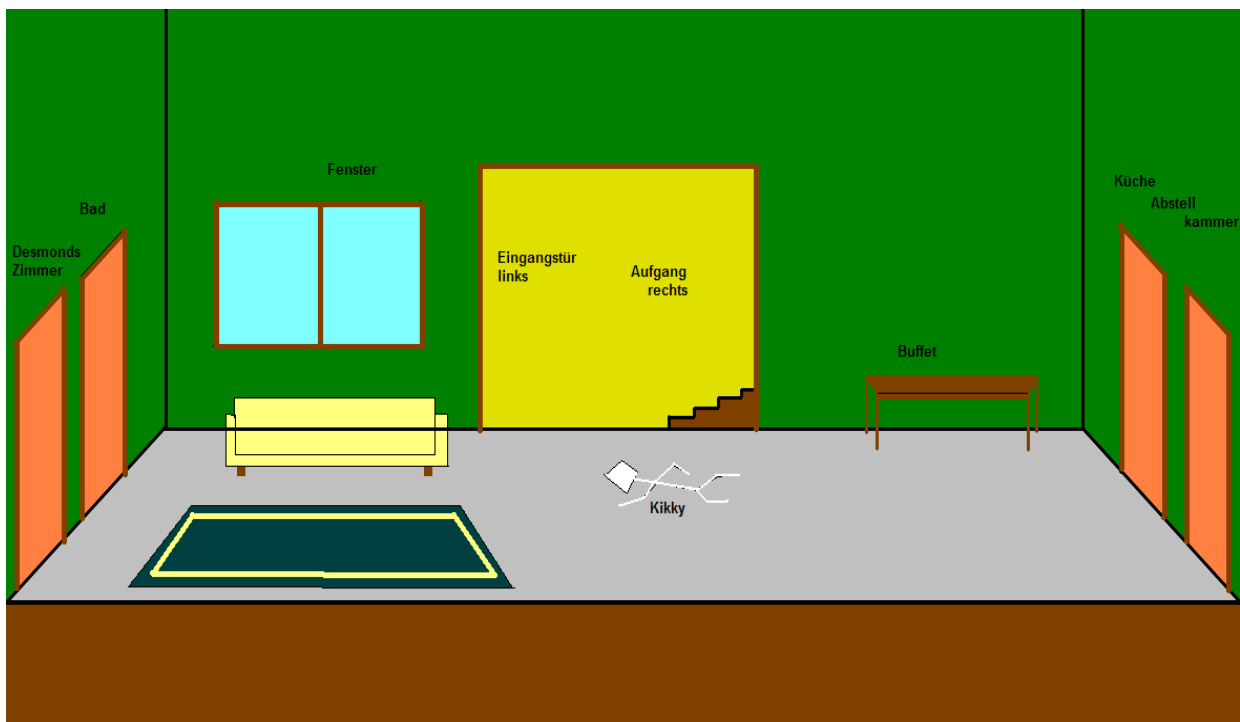
Desmond Harrington ist in seinem Heimatort Sittaford eine angesehene Persönlichkeit. Er engagiert sich im örtlichen Verein für Sitte und Ordnung, sammelt mit Leidenschaft teure Antiquitäten und ist obendrein ein stolzes Mitglied des hiesigen Krimiclubs.

Anlässlich seines fünfzigsten Geburtstags bereiten seine Freunde Raymond Welsh, Victoria Lightfood und Pater Welcome eine Überraschungsfeier in seinem Haus vor.

Ein kleines Mörderspiel, ein Zauberer und die köstliche Eierlikörtorte der Hausdame Tilly sollen den Abend perfekt machen. Doch schon bald geraten die Vorbereitungen für die Feier aus den Fugen, denn eigentlich war für den Abend nur eine Leiche geplant. Als jedoch noch weitere Totgeglaubte mit ins Spiel kommen, die alle noch ein durchaus lebendiges Eigenleben führen, ist das Chaos im Hause Harrington perfekt.

Das Bühnenbild:

Alle Akte spielen in Desmond Harringtons Wohnzimmer.



1.Akt

Stimme: (aus dem Off.) Guten Abend, sehr verehrtes Publikum. Herzlich willkommen in Raspberry Hall - Sittaford, dem Anwesen von Sir Desmond Harrington, der sich nicht nur als stellvertretender Präsident im Verein für Sitte und Ordnung engagiert, sondern auch ein stolzes Mitglied des hiesigen Krimiclubs ist.

Lehen Sie sich zurück und feiern Sie mit uns Sir Harringtons fünfzigsten Geburtstag, denn seine Freunde aus dem Krimiclub sind schon da. Zusammen haben sie für den Jubilar eine außergewöhnliche Überraschungsparty vorbereitet und freuen sich nun schon riesig ihre Pläne in die Tat umzusetzen.

Viel Vergnügen und bitte schalten Sie Ihre Mobiltelefone aus. Sie könnten heute Abend Tote damit aufwecken.

Intro: Overture – Little Women 0:54

(Vorhang auf.)

(1. Szene: Victoria, Raymond und Pater Welcome)

(Raymond, Victoria und Pater Welcome auf der Bühne. Raymond kniet am Boden und zeichnet mit Wachskreide den Umriss einer „Leiche“ auf den Parkettboden. Pater Welcome steht daneben und sieht fassungslos zu. Er hält einen Teppich in Händen. Victoria steht beim Fenster und versucht vergebens einen Happy Birthday Schriftzug anzubringen.)

Raymond: Und hier zeichne ich für heute Abend den Umriss der Leiche auf.

Pfarrer: (zieht den Teppich zum Bühnenrand.) Aber Raymond, warum denn dieser Aufwand? Desmond könnte doch jeden Moment zurückkommen. (Er legt den Teppich ab.)

Victoria: Falls er bei diesem dichten Nebel überhaupt nach Hause findet.

Raymond: Aber ihr wisst doch. Für ein gelungenes Mörderspiel, benötigt man nun mal mehr...

Victoria: Mehr Nebel?

Raymond: Mehr als nur drei Akteure. Eine Leiche und nur zwei Verdächtige, das ist doch eindeutig zu wenig.

Pfarrer: Da hast du Recht. Agatha Christie würde sich im Grab umdrehen.

Raymond: Eben. Somit muss ich aus Ermangelung der anwesenden Mitglieder unseres Krimiclubs leider auf diese armselige Methode zurückgreifen. (Er deutet auf den Umriss.)

Victoria: Und was wird Tilly dazu sagen? Weiß sie über deine Malversuche auf dem schönen Parkett überhaupt Bescheid?

Raymond: Natürlich nicht. Unser Mörderspiel soll doch ein Geheimnis bleiben. Und als Hausdame wird sie mit dem bisschen Wachskreide sowieso locker fertig.

Pfarrer: Ausgerechnet Wachskreide.

Victoria: Ob sich die überhaupt wieder entfernen lässt?

Raymond: Keine Ahnung. (Er reibt erfolglos.) Aber ich glaube, das hätten wir uns vorher überlegen müssen.

Pfarrer: Gott ist mein Zeuge. Ich habe damit nichts zu tun. Nein, wie unangenehm.

Victoria: Dabei war Tilly noch so freundlich und hat uns heute Abend tatkräftig unterstützt. Mit dem Argument, dass es bei Dudleys Freibier gibt, hat sie für uns Desmond aus dem Haus gelockt und uns hat sie anschließend ohne ein Wenn und Aber hereingelassen.

Pfarrer: Und stellt euch vor, sie hat für Desmond sogar eine Torte gebacken.

Raymond: Na und? Er bekommt doch von Tilly jeden Geburtstag was Süßes serviert.

Pfarrer: Letztes Jahr habe ich mir von der himmlischen Malakofftorte gleich drei Stück genehmigt.

Victoria: Falsch William. Es waren nicht drei. Es waren sieben. Du hast dir ja noch vier Stück mit nachhause genommen.

Raymond: Und dann war dir zwei Tage lang schlecht und im Beichtstuhl ist dir andauernd schwindlig geworden.

Pfarrer: Oh nein. Schwindlig wurde mir doch nicht von der Torte, sondern von der halben Falsche Brandy, die ich wegen den Blähungen nachspülen musste.

Victoria: Dann solltest du dich dieses Jahr wohl zurückhalten.

Pfarrer: Ausgeschlossen. Tilly hat doch diesmal eine ganz besondere Spezialität kreiert. Ihre hochgelobte Eierlikörtorte!

Raymond: Natürlich. Kaum ist was Süßes und Alkohol mit im Spiel, ist Pater Welcome auch schon zur Stelle.

Pfarrer: Lass mir doch meine kleinen Sünden.

Victoria: Und ich nenne es eine Sünde, dass du diesen schönen Parkettboden mit Kreide beschmierst.

Raymond: Daran führt leider kein anderer Weg mehr vorbei!

Pfarrer: Oh doch. Der richtige Weg führt immer an einem Problem vorbei.

Raymond: Aber in diesem Fall ist es leider schon zu spät. Kikky bleibt nun da wo sie jetzt ist!

(Victoria und William sehen sich fragend um.)

Victoria: Kikky? Wer ist denn Kikky?

Raymond: (deutet auf den Umriss.) Das ist Kikky! Die Rolle von Betty.

Victoria: Aber Betty ist doch gar nicht da.

Raymond: Eben. Und daher ist sie heute Abend auch nur imaginär vorhanden. Die Leiche der leichtlebigen Bardame namens Kikky!

Pfarrer: Ich will gar nicht wissen wo du dich dafür hast inspirieren lassen.

Raymond: Wegen Kikky? Das kannst du ruhig wissen. So unanständig ist die Geschichte gar nicht. Ich habe die besagte Bardame letzten Freitag bei Dudleys während eines Freibiers kennen gelernt. Naja... und danach! (er schmunzelt und hält inne)

Pfarrer: Danach?

Raymond: (Verlegen stottert er.) Waren wir dann noch gemeinsam ... spazieren.

Victoria: Du bist mit deinem Freibier spazieren gegangen?

Raymond: Aber nein, mit der Bardame. Wir waren im Park, um den Sternenhimmel zu betrachten.

Pfarrer: Letzten Freitag? Da hatten wir doch auch Bodennebel.

Raymond: Siehst du und wir haben uns noch gewundert, warum wir nichts sehen.

Victoria: Und was passiert jetzt mit dieser Kikky? Warum liegt sie da?

Raymond: Das ist leicht erklärt. PENG! Sie wird in meiner Inszenierung nämlich erschossen. Heute Abend, während eines Stromausfalls. Und es ist ja auch zu schade. Betty hätte mit ihrem blassen Teint bestimmt eine schöne Leiche abgegeben. Aber nein, sie lässt uns einfach im Stich.

Pfarrer: Wieso? Betty liegt doch mit Wehen im Spital.

Victoria: Und Selston nannte auch einen Grund für seine Abwesenheit.

Raymond: Ganz egal was er hat. Wenn ein Klubmitglied fünfzig wird, hat man anwesend zu sein.

Victoria: Durchfall!

Raymond: Du sagst es. Wenn wir Pech haben, fallen wir vor Desmond mit unserer Inszenierung noch durch!

Victoria: Aber nein... Selston hat Durchfall.

Raymond: Schön zu wissen, aber können wir jetzt endlich weitermachen? Desmond wird bestimmt bald nach Hause kommen. (Er steht auf und steht genau auf Kikky.)

Pfarrer: Falls er bei diesem Nebel nicht vom Weg abkommt.

Victoria: Achtung Raymond!

Raymond: Was ist? Ist Desmond da?

Victoria: Aber nein. Du stehst auf Betty!

Raymond: So ein Quatsch. Betty ist doch gar nicht mein Typ.

Victoria: Na dann stehst du eben auf dieser Kikky! (Sie faltet die Hände.) Auf unserer Leiche!

Raymond: (Er sieht zu seinen Füßen.) Allmächtiger!

Pfarrer: Raymond!

Raymond: Entschuldigen Sie, Gnädigste! (Er hüpfte auf die Seite. Runter von Kikky.) Wie konnte ich nur.

Pfarrer: Na Gott sei Dank ist Betty heute Abend nur imaginär vorhanden. Du wärst jetzt nämlich genau auf ihrem Kreuzbein gestanden.

Victoria: Nicht auszudenken.

Raymond: Meine Lieben, ihr zieht mir noch den letzten Nerv. Ist das der Dank für all meine Mühen?

Pfarrer: Der Dank ist Gottes Lohn!

Victoria: Und wir wissen ja nicht einmal, was heute Abend noch so alles passieren wird. Wie geht deine Inszenierung denn weiter?

Raymond: Ganz einfach. Wenn Desmond kommt, dann simulieren wir den Stromausfall und drehen auf der Stelle das Licht ab. (Er hüpfte über Kikky und läuft zum Lichtschalter neben der Küchentür.)

Pfarrer: (wirkt nervös und hüpfte über Kikky.) Wie bitte?! Gott hat sich beim Schaffen des Lichts doch so große Mühe gegeben.

Victoria: (hüpfte ebenfalls über Kikky.) Wie aufregend. Die Geschichte spielt also im Dunkeln?

Raymond: Der Beginn zumindest. Und diese ehrenvolle Aufgabe wird unser lieber William übernehmen.

Pfarrer: Und welche?

Raymond: Na diese hier. Den Stromausfall. Du musst einfach nur den Schalter umlegen. (Er dreht ab.)

Pfarrer: Ausgeschlossen, das ist leider nicht möglich! Ich habe doch panische Angst im Dunkeln!

Raymond: William, jetzt stell dich nicht so an. Wir tun es doch für unseren lieben Desmond.

Victoria: Da hat Raymond Recht. Und richtig romantisch haben wir es jetzt! Nicht wahr?

Pfarrer: Da bin ich anderer Meinung.

Victoria: Also ich finde diese finstere Düsternis sehr inspirierend.

Pfarrer: Ich nicht! Mir wäre eine hellere Düsternis lieber.

(Pater Welcome wimmert. Raymond lacht auf.)

Pfarrer: Raymond, ich wüsste nicht was da jetzt so witzig ist?

Raymond: Ich ja auch nicht. Victoria!?

Victoria: Ja bitte?

Raymond: Hör auf damit!

Victoria: Womit?

Raymond: Könntest du bitte deine Hände von meiner Hüfte nehmen.

Victoria: Meine Hände?

Raymond: Von meiner... Hör auf! Da bin ich kitzlig!

Victoria: Das bin ich doch gar nicht! Schau her, Raymond. Meine Hände sind bei mir!

Raymond: Wie denn, wenn ich nichts sehe?

(Victoria dreht das Licht auf. William hängt mit geschlossenen Augen zitternd an Raymonds Hüfte.)

Raymond: William!

Pfarrer: (Mit geschlossenen Augen.) Ja bitte?

Raymond: Kann ich dir irgendwie helfen?

Pfarrer: (öffnet die Augen und lässt lost.) Nein danke, jetzt wo das Licht ja wieder da ist. Entschuldige Raymond, aber es überkam mich einfach. Gegen meine Angst vor der Dunkelheit bin ich einfach machtlos.

Raymond: Na das kann ja noch heiter werden.

Victoria: Wieso? Wie geht deine Geschichte denn weiter?

Raymond: Folgendermaßen! ...Wenn Desmond den dunklen Raum betreten hat, (hüpft über Kikky.) ...dann stehen wir alle gemeinsam hier und singen zusammen Happy Birthday!

(Die anderen hüpfen nach.)

Victoria: Und was hat Kikky mit der ganzen Geschichte zu tun?

Raymond: Abwarten. Nachdem unser tapferer William also das Licht abgedreht hat... (Er hüpfert erneut über Kikky. Nach rechts.) ...Und zwar hier. (Er deutet auf den Lichtschalter.)

(Victoria hüpfert schnell und William widerwillig hinterher.)

Raymond: Und Desmond, vor Tränen gerührt im Zimmer steht, fällt in der Dunkelheit plötzlich ein Schuss! PENG! Ein paar Sekunden vergehen und das Licht geht wieder an.

Pfarrer: Halleluja!

Raymond: Wie bitte? Es stellt sich in diesem Moment doch heraus, dass ein Mord begangen wurde.

Victoria: Ah! Und Betty liegt als Kikky imaginär tot auf dem Boden.

Raymond: (holt eine Pistole aus seiner Jackentasche.) Und neben ihr die noch glühend, heiße Pistole mit der sie erschossen wurde. Und dann heißt es: Wer war der Mörder?

Victoria: Und wer war es? Wer von uns jagt ihr die Kugel durch den Kopf?

Raymond: Niemand.

Pfarrer: Aber sie wird doch erschossen.

Raymond: Ja natürlich wird sie erschossen, aber nicht in den Kopf, sondern in den Bauch!

Victoria: Ist das nicht egal? Deine Leiche ist doch sowieso nur imaginär vorhanden.

Pfarrer: Nicht für Tilly. Die wird mit der Guten heute Abend noch eine jede Menge Ärger haben.

(Raymond steckt bei Tillys Auftritt die Pistole schnell wieder ein.)

(2. Szene: Victoria, Raymond, der Pater und Tilly)

Tilly: (kommt aus der Küche; in ihrer Hand hält sie ein Tablett, voll mit Dingen für den Buffettisch neben der Tür. Sie wendet den anderen den Rücken zu, da sie das Tablett beim Buffet abräumt; Tilly sieht die anderen nicht an und somit sieht sie auch Kikky nicht.) Entschuldigen Sie, ich muss nur ganz kurz stören.

Raymond: Tilly!

Tilly: Ich weiß, dass Sie nicht gestört werden wollen, aber nachdem ich schon einmal da bin wollte ich nur einmal nachfragen, wie Ihre kriminellen Vorbereitungen so laufen, Mr. Welsh?

(Raymond stellt sich vor Kikky. Victoria und der Pfarrer tun es ihm gleich.)

Raymond: Wie soll ich sagen, um auch niemanden hier im Raum nahezutreten. Da ist noch viel Luft nach oben.

Pfarrer: Bis in den Himmel.

Tilly: Das klingt ja noch nach einer jede Menge Arbeit.

Raymond: Sie sagen es. Und darum sollten wir jetzt schleunigst weitermachen.

Tilly: Entschuldigen Sie, Mr. Welsh. Ich wollte Sie nicht aufhalten. Und wenn nicht die ganze Zeit dieser Lärm gewesen wäre, dann wäre ich ja gar nicht in den Salon gekommen...

Victoria: Der Lärm?

Pfarrer: Welcher Lärm?

Tilly: Na dieses Getrampel die ganze Zeit! Gehört das etwa auch zu Ihrem Kriminalspiel?

Raymond: Das Getrampel? Ach so das. Ja genau, das gehört auch dazu. Wissen Sie, wir hüpfen in meiner Inszenierung aus dramaturgischen Gründen einmal nach links... und nach wieder nach rechts und nach links...

Tilly: Und wieso wenn ich fragen darf?

Raymond: Ja weil es eben ein sehr, ein sehr...

Pfarrer: Ein sehr sprunghaftes Stück ist!

Tilly: Wissen Sie, ich dachte ja schon, Sie lotsen mir einen Elefanten durchs Haus.

Victoria: Aber Tilly, wo denken Sie hin? Einen Elefanten.

(Alle drei Freunde lachen verlegen und bilden eine Elefantenkette. Sie stampfen einmal durchs Zimmer.)

Tilly: Man kann ja nicht wissen auf welche Ideen Sie kommen. So wie Sie die ganze Zeit obendrein noch herumschreien.

Raymond: Wir schreien?

Tilly: Mr. Welsh. Ich hör es doch nebenan und ich muss nicht einmal lauschen. Ben! Ben! Wer auch immer dieser Ben ist.

Pfarrer: Aber nein. Ein Missverständnis, Tilly. Doch nicht Ben, Ben sondern Peng, Peng!

Tilly: Peng?! Peng?!

Victoria: Sie können beruhigt sein.

Tilly: Kann ich das?

Victoria: Aber ja, Raymond hat doch nur geschossen.

Tilly: Nur geschossen?!

Raymond: Mit meiner Spielzeugpistole.

(Raymond hält Tilly die Pistole vor die Nase.)

Raymond: Peng!

(Tilly fällt vor Schreck nach hinten auf die Couch.)

Victoria: Wir hoffen, das stört Sie nicht!

Tilly: Nach so vielen Jahren in diesem verrückten Haus stört mich eigentlich schon lange nichts mehr! Aber ich hätte nur eine dringende Bitte an Sie!

Raymond: Schießen Sie los, Tilly.

Pfarrer: Wir lauschen Ihren Worten.

Tilly: Passen Sie mir bei Ihren Spielchen bloß aufs antike Interieur auf.

Raymond: Aufs Interieur aufpassen, schon notiert.

Tilly: Alles sehr teuer, Mr. Welsh. Damit mir ja nichts zu Bruch geht.

Raymond: Keine Angst, Tilly, Sie haben unsere Garantie! Wir werden aufpassen und nur das Nötigste berühren.

Tilly: Dann ist es ja gut. Ich verlasse mich auf Sie, Mr. Welsh.

Raymond: Keine Sorge Tilly, das können Sie.

Tilly: Aber ich hätte da dennoch eine Frage.

Raymond: Aber schnell. Es gibt nämlich noch so einiges vorzubereiten.

Tilly: Wird es heute Abend noch Blut geben?

Pfarrer: (taumelt.) Blut?!

Tilly: Ich denke da nur an die alten Schinken im Fernsehen. Wenn da geschossen wird, fließt immer wieder eine Menge Blut.

Raymond: Aber nicht bei uns. Weil wir nur eine Spielzeugpistole verwenden und abgesehen davon verträgt William doch kein Blut.

Pfarrer: Schon allein bei dem Wort wird mir ganz anders.

Tilly: Dann ist es ja gut.

Raymond: Genau, das ist es. Machen Sie sich also keine unnötigen Sorgen.

Tilly: Wenn Sir Harringtons **Parkettboden** nämlich etwas abbekommen würde, dann ist hier der Teufel los.

Pfarrer: Tilly!

Tilly: Er liebt ihn mehr als sein eigenes Leben!

Victoria: Den Teufel?

Till: Aber nein, Mrs. Lightfood. Den unbezahlbar teuren Boden.

Raymond: (verschluckt sich.) Ach, tut der das?

Tilly: Ich muss ihn zweimal täglich für ihn auf Hochglanz bringen.

Raymond: Ach was, Desmond soll sich nicht so aufregen. Der Boden hat doch jetzt schon Schrammen. Da sehen Sie her. Hier ist eine und dort drüben eine andere.

Tilly: Das mag sein, Mr. Welsh, aber die sind antik! Jedoch für neue Kratzer, Schrammen, Furchen und dergleichen gibt es kein Verständnis!

Pfarrer: Der Herr ist sehr verständnisvoll, liebste Tilly!

Tilly: Ihrer vielleicht, aber mein Herr würde mich um einen Kopf kürzer machen, wenn heute Abend was passiert.

Raymond: Also wenn das so ist. Wir garantieren Ihnen ... kein Blut!

Pfarrer: Und keine Schrammen.

Victoria: Nur Kreide.

(Sie bekommt von Raymond und vom Pfarrer einen Stoß.)

Tilly: Wie bitte?

Raymond: Weide, wollte Victoria sagen. Die Legetechnik des Parketts ist die reinste Augenweide.

Tilly: (will vorbei.) Besonders schön ist der Boden dort drüben, Mr. Welsh. Kommen Sie, die Intarsien müssen Sie sehen!

Victoria: Nicht notwendig, wir interessieren uns nicht so für Asien.

Tilly: Ich meine doch das geschmackvoll eingelegte...

Pfarrer: Ach so, Sie haben einen asiatischen Eintopf für uns zubereitet.

Tilly: Aber nein, ich meine die Goldeinlegearbeiten im Boden!

(Raymond, Victoria und der Pfarrer stellen sich Tilly in den Weg.)

Raymond: Ach so, die Goldeinlegearbeiten! Sehr schön. Die haben wir gerade eben schon bewundert. Stimmt´s nicht, William?

Pfarrer: (dreht sich weg.) Vater unser im Himmel... (zu Tilly) Wie Raymond sagt, das haben wir.

Tilly: Und wie haben Sie das angestellt?

Victoria: Na ganz einfach, mit unseren Augen.

Tilly: Dann müssen Sie einen Röntgenblick haben. Der Teppich liegt doch im Moment genau auf dem Kunstwerk.

Raymond: Ja wirklich, was Sie nicht sagen.

Tilly: Wie ist er denn dort hingekommen?

Victoria: Wer?

Tilly: Na der Teppich.

Raymond: Wieso denn?

Tilly: Weil er nämlich vorhin da lag wo Sie jetzt stehen, Mr. Welsh.

Raymond: Ach wirklich. Das ist aber seltsam.

Pfarrer: (Er schwingt seine Arme.) Vielleicht handelt es sich ja um einen fliegenden Teppich.

Tilly: Ja genau. An was Sie nicht alles glauben, Pater Welcome.

Pfarrer: Der Glaube kann Berge versetzen.

Tilly: Aber keine Teppiche zum Fliegen bringen. (Sie geht zur Küchentür, doch da dreht sich Tilly noch einmal um. Die anderen nehmen eine Pose ein, damit Kikky nicht zu sehen ist.) Ich will ja nichts sagen, aber kann es sein, dass Sie irgendwie nervös sind?

Victoria, Pfarrer, Raymond: Nervös?

Tilly: Wie drei verlorene Portionen Fish and Chips stehen Sie da herum.

Pfarrer: Mmh... Fish and Chips!

Raymond: Tilly, unser schlauer Fuchs hat uns durchschaut.

Tilly: Ach, habe ich das? Was haben Sie angestellt?

Raymond: Gar nichts. Wir sind einfach nur wegen dem Mörderspiel nervös. Das nennt sich Lampenfieber.

Victoria: (lenkt ab.) Sagen Sie, Tilly. Wann kommt Desmond eigentlich von seinem Freibier zurück?

Tilly: In etwa 30 Minuten.

Raymond: Gut, da sollten sich wenigstens noch alle Vorbereitungen ausgeben.

Tilly: Glauben Sie, dass sich Sir Harrington über sein extravagantes Geschenk freuen wird?

Raymond: Über unser Mörderspiel? Bestimmt sogar!

Tilly: Aber nein, ich meine doch die andere Sache. Den Zauberer „Hokus Pokus, Fidibus“!

Pfarrer: Natürlich wird er sich über die Privatvorstellung freuen. Desmond interessiert sich doch für so magische Dinge.

Tilly: Ist dieser Zauberer wenigstens berühmt?

Raymond: Keine Ahnung.

Tilly: Wie heißt er denn, Mr. Welsh? Vielleicht habe ich ja schon einmal über ihn in der Zeitung gelesen.

Raymond: Diese Frage kann ich Ihnen leider auch nicht beantworten. Ich habe ihn einfach über eine Agentur gebucht.

Tilly: Und wo ist er? (Sie sieht sich um.)

Raymond: Tilly, Sie stellen heute Abend aber viele Fragen.

Tilly: Ist er etwa schon nebenan?

Pfarrer: Woher sollen wir denn das wissen?

Tilly: Dann traue ich mich zu behaupten, dass er noch nicht gar nicht da ist.

Raymond: Aber er sollte doch schon längst hier sein und Sie sollten ihn solange hier im Haus verstecken.

Tilly: Mr. Welsh, jemand der nicht da ist, den kann man nicht verstecken.

Victoria: (blickt hinter sich zu Kikky.) Haben Sie eine Ahnung.

Raymond: Keine Spur vom Zauberer? Das ist ja zum Verzweifeln. Unser zweites Geschenk ist nun auch nur imaginär vorhanden?! Keine Leiche, Kein Zauberer...

Pfarrer: Was sollen wir Desmond nun zum Geburtstag schenken?

Victoria: Er kann doch jeden Moment hier sein.

Tilly: Was ich ihm schenke werde, das weiß ich schon.

Pfarrer: Die Eierlikörtorte.

Tilly: Sie sagen es, Pater Welcome, und ich will mal nicht so sein. Wissen Sie was, ich gehe jetzt in die Küche und werde die Torte gleich vorbereiten, damit wir beim Gratulieren wenigstens irgendetwas in Händen halten können.

Raymond: Das würden Sie wirklich für uns tun?

Tilly: Nur weil Sie so sorgsam mit Sir Harringtons Sachen umgehen.

Pfarrer: Tilly, man sollte Sie heilig sprechen.

Tilly: Wünschen die Herrschaften vorab vielleicht noch belegte Brötchen?

Pfarrer: Da fragen Sie auch noch? Mit viel Ketchup am besten.

(Tilly ab in die Küche.)

Victoria: Na, Raymond? Zufrieden?

Raymond: Wieso? Läuft doch ganz gut.

Victoria: Wie bitte? Für dein Mörderspiel haben wir keine Leiche.

Pfarrer: Vom Zauberer fehlt auch jede Spur.

Victoria: Und Tilly hast du mit deiner Schmiererei in eine sehr unangenehme Situation gebracht.

Pfarrer: Am besten wir verschieben das Mörderspiel auf einen anderen Abend und versuchen der Bardame, so schnell wir nur möglich den Garaus zu machen. Aber diesmal mit einem Wischmob! Ihr habt doch gehört, wie sehr Desmond den Boden liebt. (Er geht zur Abstellkammer und öffnet die Tür. Erschrocken tritt er einen Schritt zurück.) Nein, wie schrecklich!

Raymond: William, was ist denn? Hast du etwa ein Gespenst gesehen?

Pfarrer: Schlimmer. Es ist die pure Dunkelheit. Wie schelmisch sie mich anlacht.

Raymond: Dann lach einfach zurück. Da drinnen wird doch ein Lichtschalter sein. (Er schubst William hinein und schließt die Tür.) Und mach schnell bevor Tilly wieder kommt!

Victoria: Moment, ich hab´s. Warum schieben wir denn nicht einfach den Teppich wieder an seine alte Stelle zurück?

Raymond: Und wozu?

Victoria: Da wäre Kikky zumindest einmal aus dem Blickwinkel von Tilly verschwunden. (Victoria nimmt den Teppich und zieht ihn zu Kikky.)

Raymond: Victoria, das ist eine hervorragende Idee! Das machen wir. Einfach den Teppich drüber. Weitere Schritte können wir uns ja später noch überlegen.

(3. Szene: Victoria, Raymond und Tilly kommt aus der Küche.)

(Beide ziehen den Teppich auf Kikky. Beide knien am Boden und streichen die Falten aus dem Teppich. Tilly kommt aus der Küche. Sie hält in ihrer Hand eine Platte mit Brötchen. Sie hält die Platte so, dass sie die Herrschaften am Boden nicht sieht.)

Tilly: So, die Herrschaften, hier sind die Brötchen. Mit viel Ketchup.

Pfarrer: (Ruft aus dem Abstellraum.) Wie köstlich, ich kann es kaum erwarten!

Tilly: Pater Welcome?

Pfarrer: (off) Ja bitte?!

Tilly: Was machen Sie denn in der Abstellkammer? (Im selben Moment stolpert Tilly über Victoria und Raymond. Die Brötchen fallen mit dem Tablett auf den Teppich.) Jesus, Maria und Josef! (Sie schlägt die Hände zusammen.)

Pfarrer: (off.) Aber Tilly!

Tilly: Entschuldigen Sie, aber mir sind soeben die guten Brötchen zu Boden gefallen!

Pfarrer: (off) Nein, wirklich?! (Lärm aus der Abstellkammer.) Ahh! Auweh!

Tilly: Was ist, Pater?

Pfarrer: (off) Ich bin auch zu Boden gefallen.

Tilly: Ist Ihnen etwas passiert?

Pfarrer: (off) Nein, ich glaube ich bin noch ganz!

Raymond: So wie der Parkettboden. Auch der hat glücklicherweise Ihr kleines Missgeschick überlebt.

Tilly: Das stimmt, Mr. Welsh. Aber dafür hat es den alten Perser erwischt!

Victoria: Wie bitte? Desmond beherbergt einen alten Perser hier im Haus?

Tilly: Sie knien doch auf ihm, Mrs. Lightfood.

Victoria: Aber nein, wie knien nicht auf einem Perser sondern auf...

Raymond: (gibt Victoria einen Stoß) Auf unseren Knien.

Tilly: Wie man sieht.

Raymond: Also Tilly, Sie wundern sich jetzt bestimmt.

Tilly: Worüber sollte ich mich in diesem Hause noch wundern?

Raymond: Und auch wenn Sie über unser Verhalten erschüttert sein sollten.

Tilly: Die Flecken im Teppich, die erschüttern mich! (Sie kniet sich ebenfalls auf den Teppich um das Essen aufzuheben.) Und warum knien Sie da überhaupt so herum?

Raymond: Wissen Sie, wir tun das nur, um zu bereuen. Unsere kleinen Sünden aus dem Alltag sozusagen.

Tilly: Und wozu machen Sie das?

Victoria: Ein Auftrag von William. Das machen wir immer so, bevor wir mit einem Kriminalspiel beginnen.

Tilly: Was macht denn Pater Welcome eigentlich in der Abstellkammer? Glaubte er etwa, das ist der Beichtstuhl?

Victoria: Keine Ahnung. Er hat uns wie gesagt nur die Beichte abgenommen.

Raymond: Und ist anschließend mit den Worten Urbi et Orbi in die finstere Kammer gezogen.

Victoria: Hoffentlich hat er schon den Lichtschalter gefunden.

Tilly: Den in der Abstellkammer? Der ist doch schon seit Jahren defekt. (Sie zieht am Teppich.) So, dürfte ich Sie nun bitten wieder aufzustehen. Sie können bestimmt auch woanders herumknien.

Raymond: Nein, das können wir nicht.

Victoria: Hier kniet es sich eigentlich sehr gemütlich.

Tilly: Himmel Herrgott noch einmal! Sie sind vielleicht kompliziert.

Pfarrer: (off) Tilly, müsse Sie immerzu fluchen?

Tilly: Aber Pater, sehen Sie sich doch einmal die Flecken an!

Pfarrer: (off) Sie sind lustig... Wie denn? Ich bin doch auf der anderen Seite.

Tilly: (öffnet die Tür zur Abstellkammer.) Vielleicht einfach so... durch die Tür.

(4. Szene: Victoria, Raymond, Tilly und der Pfarrer tritt auf.)

(Der Pfarrer stolpert unbeholfen mit einem Kübel auf dem Kopf aus der Abstellkammer und taumelt herum. Mit einem Bein ist der Pfarrer durch den Boden eines Sessels gebrochen. Der Sessel steckt noch an seinem Bein. Am Rücken ist ein großer roter Fleck zu sehen. Sieht aus wie Blut. Tilly sieht William mit großen Augen an.)

Tilly: Oh mein Gott!

Pfarrer: Tilly!

Tilly: Was ist denn mit Ihnen geschehen?

Pfarrer: Das Regal über mir ist eingebrochen!

Raymond: Du meine Güte!

Pfarrer: Immer wenn man einen Schutzengel braucht ist er nicht da.

Tilly: Spüren Sie es hinten nass durch, Pater Welcome?

Pfarrer: Ja, jetzt wo Sie es sagen

Victoria: Du meine Güte. Das ist Blut!

Pfarrer: (Bei dem Wort Blut erstarrt er und beginnt zu taumeln.) Blut?

Tilly: Aber nein! Noch viel schlimmer. Es ist die rote Tinte des gnädigen Herrn, die in der Abstellkammer lagert. (Sie nimmt das befleckte Sakko.) Nicht auszudenken. Wenn Sir Harrington nach Hause kommt und die Katastrophe hier sieht! Er wird mich hochkantig hinausschmeißen.

Pfarrer: (latscht über den Teppich auf den Brötchen und bleibt am Teppich stehen.) Und ich werde gleich ersticken. Kann mir bitte wer helfen? Ich bekomme meine unfreiwillige Kopfbedeckung nicht mehr ab.

Tilly: Pater Welcome! Muss denn das sein? Sie treten mir das Ketchup doch nur unnötig in die Fasern. (Sie zieht am Teppich.)

(Der Pfarrer stolpert vom Teppich runter.)

Victoria: (verteidigt den Teppich und zieht von der anderen Seite.) Tilly, lassen Sie den Teppich liegen.

Tilly: (zieht) Auf keinen Fall. Loslassen, Mrs. Lightfood!

Victoria: (zieht an auf die andere Seite.) Aber Sie können doch nicht!

Tilly: (zieht.) Oh doch! Ich kann!

Victoria: (zieht.) Aber Sie wissen ja nicht...

Tilly: Oh doch! Ich weiß, dass der Teppich von hier weg muss.

Raymond: (hilft Victoria.) Ausgeschlossen! Der Teppich bleibt da wo er jetzt ist!

Tilly: (zieht.) Das tut er nicht!

Pfarrer: Hallo? Kann mir jemand wegen dem Kübel helfen?!

Raymond: Also, Tilly. Ganz einfach. Sie lassen den Teppich hier liegen und wir werden Desmond die ganze Angelegenheit einfach in einer ruhigen Minute erklären.

Tilly: Nein, danke! Nicht notwendig. Ich möchte auch weiterhin diese Stelle behalten. Mir wird da schon etwas anderes einfallen.

Victoria: Aber Tilly! Wir bitten um Ihr Verständnis!

Tilly: (zieht am Teppich an und bekommt ihn. Sie dreht sich sofort in Richtung Küche und bekommt Kikky nicht zu sehen.) Ich habe für vieles Verständnis, aber hier hört es leider auf!

Raymond: Ich wusste gar nicht, dass Sie so eine Spielverderberin sind.

Tilly: Nur wenn es um Kopf und Kragen geht, Mr. Welsh. So, bevor jetzt noch Schlimmeres passiert und Sir Harrington nachhause kommt, hole ich schnell die Torte! (Mit dem Teppich, dem Sakko und erhobenen Haupt ab.)

Pfarrer: Oh ja! Aber vorher muss noch der Kübel runter! Sonst bekomme ich von der Köstlichkeit nichts mehr ab.

(Victoria und Raymond ziehen am Kübel an.)

Raymond: Kein Problem, William.

Victoria: Deine Lebensretter sind schon zur Stelle.

Raymond: (zieht.) William, das ist ja unglaublich.

Pfarrer: Nichts auf dieser Welt ist unglaublich, mein Sohn. Und jetzt weiterziehen!

Victoria: Aber dass ein Eimer so fest sitzen kann. (Sie zieht.)

Pfarrer: Ziehen, liebe Schwester und den Glauben an das Ziel nicht verlieren!

Raymond: Also wenn das alles hier vorbei ist, dann bete ich freiwillig fünf Mal den Rosenkranz.

Pfarrer: Na das will ich sehen.

Victoria: Wie denn? Mit einem Kübel am Kopf.

(5. Szene: Victoria, Raymond, der Pater und Tilly kommt wieder aus der Küche.)

(Tilly kommt mit der Torte aus der Küche. Victoria und Raymond ziehen noch einmal fest an. Victoria und Raymond stehen mit dem Rücken zur Küchentür.)

Tilly: Sind die Herrschaften bereit? Hier ist sie. Mein Meisterwerk! (Sie balanciert die Torte.)

Raymond: Ho Ruck!

Tilly: Die Eierlikörtorte!

Pfarrer: Ho Ruck!

Tilly: Mit Liebe zubereitet!

Victoria: Ho Ruck!

Tilly: Und sehr viel Schlag!

(Der Kübel löst sich. Victoria und Raymond fallen nach hinten. Tilly wird von den beiden getroffen und kippt sich die Torte selbst ins Gesicht. Tilly steht fassungslos voll Torte im Gesicht da.)

Tilly: Gehört das jetzt auch zu Ihrer Inszenierung, Mr. Welsh?!

Raymond: Nein, aber das können wir durchaus in einem anderen Stück einbauen.

Tilly: Gibt es dafür eine Erklärung?

Raymond: Ja natürlich! Der Kübel ist schuld.

(Der Pater nimmt Tilly die Torte ab und nascht.)

Tilly: Der Kübel.

Raymond: Er dürfte für Williams Kopf viel zu klein sein.

Tilly: Oder sein Kopf ist für den Kübel zu groß.

Victoria: Das ist natürlich auch möglich, aber wenn der Kübel nicht gewesen wäre...

Tilly: Glauben Sie wirklich, dass Sir Harrington diese fadenscheinige Erklärung reichen wird?

Raymond: Na ja, wir brauchen ihm ja eigentlich gar nichts davon zu erzählen.

Tilly: Und wenn er nach seiner Torte fragen sollte?

Raymond: Dann sagen wir ihm einfach, dass...

(William ist noch immer mit den Überresten der Torte beschäftigt.)

Victoria: Dass sie unser lieber William in einem Zuckerrausch einfach aufgeessen hat.

Pfarrer: Ich? (Er befreit sich vom Stuhl.) Hat denn das Lügen hier nie ein Ende?

Tilly: Das Lügen?

Raymond: Aber William, wir lügen doch nicht.

Victoria: Wir retten bloß das Leben von unserer lieben Tilly.

Tilly: Zu gütig, aber versuchen Sie lieber ein neues Geschenk für Sir Harrington zu finden. Auf meine Torte und Ihren Zauberer brauchen wir jetzt wohl nicht mehr zu zählen. (ab in die Küche)

Pfarrer: Wenn das so weitergeht, kommen wir alle noch in die Hölle.

Raymond: Ich befürchte, da sind wir bereits.

Victoria: Sollen wir jetzt zuerst Kikky verschwinden lassen oder uns lieber um Desmonds Geschenk kümmern?

Pfarrer: Am besten beides gleichzeitig.

Raymond: Moment. Richtig, William! Das ist es. Das ist die Idee.

Pfarrer: Nein, nicht schon wieder einer deiner Einfälle. Wir haben für heute Abend schon genügend Chaos angerichtet.

Raymond: Aber sie ist gut. Also, hört zu. Wir stellen einfach Desmonds Wohnzimmer um.

Victoria: Und weiter? Damit ist weder Kikky weg, noch ein Geburtstagsgeschenk da.

Raymond: Doch. Wir stellen die Möbel so um, dass Kikky nicht mehr zu sehen ist. Einfach die Couch drüber!

Victoria: Und dann?

Raymond: Teilen wir Desmond mit, dass wir zu seinem Geburtstag eine Feng Shui Einrichtungsberaterin mit der Umgestaltung seines Salons beauftragt haben.

Victoria: Mit ein bisschen Glück könnte das funktionieren.

Raymond: Ja natürlich wird es das. Ihr müsst doch zugeben, dass das eine fabelhafte Idee ist.

Pfarrer: Und eine weitere Lüge.

Raymond: Aber nur eine kleine und die vergibt uns der Liebe Gott, dank deiner Hilfe, sowieso gleich wieder!

(Es wird abgedunkelt. Die Schauspieler stellen je nach Inszenierung die Möbel um.)

(YAKETY SAX –BENNY HILL als musikalische Untermalung.)

(6. Szene: Victoria, Raymond und der Pfarrer.)

(Nachdem das Wohnzimmer komplett umgestellt wurde, geht die Handlung weiter. Die Couch steht genau auf Kikky. William sitzt erschöpft auf der Couch und schnaubt wie eine Dampflok. Raymond macht eine Runde um die Couch. Nebenan läutet ein Telefon 3-4 Mal.)

Victoria: So, ich glaube wir sind fertig.

Pfarrer: Ja genau, fertig mit den Nerven. Ich glaube ich brauch jetzt etwas Süßes.

Victoria: Desmonds Wohnzimmer ist nun einfach perfekt.

Raymond: Und das Beste daran? (Er deutet zur Couch.)

Victoria: Es hat uns nichts gekostet.

Raymond: Und keine Spur mehr von Kikky!

Victoria: Das Zimmer wirkt jetzt auch gleich viel wohnlicher.

(Alle setzen sich auf die Couch und schauen sich um. Es entsteht eine kurze Pause.)

Pfarrer: Aber es ist irgendwie komisch, wenn man auf einer Leiche sitzt.

Victoria: Wahrscheinlich auch nur dann, wenn man es weiß.

Raymond: Macht euch nicht lächerlich. Kikky ist doch bloß eine Zeichnung die wir vor Tilly verstecken.

(7. Szene: Victoria, Raymond, der Pfarrer und der Inspektor vor der Tür.)

(Im Fenster ist der Umriss einer Person zu sehen. Es klopft an der Eingangstür.)

Raymond: So, jetzt geht´s los. Das ist bestimmt Desmond. Licht aus!

Victoria: Wieso? Jetzt wo Kikky unter der Couch ruht, können wir uns deine Inszenierung doch ersparen.

Raymond: Eigentlich schon, aber damit würden wir Desmond nur unnötig den Fünziger verderben.

Pfarrer: Ich glaube, den haben wir ihm schon verdorben.

Raymond: Er wartet doch auf sein Mörderspiel. Kommt schon, nur der Schuss. Zumindest ein kleiner Schreckmoment sei ihm vergönnt.

Pfarrer: Gut, wenn es unbedingt sein.

Raymond: Und jetzt, wo wir ja keine Leiche mehr haben, lautet das neue Motto des Abends: Schießen, Staunen, Stehgreifspiel!

Victoria: Oh nein. Stehgreifspiel. Da bin ich ganz besonders schlecht.

Raymond: William, du drehst jetzt das Licht ab, ich schieße und dann singen wir zusammen Happy Birthday. Ja und dann...

Victoria und Pfarrer: Und dann?

Raymond: Warten wir einfach ab, was passiert. Schlimmstenfalls, wenn uns überhaupt nichts einfallen sollte, machen wir uns einfach einen gemütlichen Abend.

(Es klopft abermals.)

Raymond: Licht aus!

(8. Szene: Victoria, Raymond, der Pfarrer, der Inspektor und Tilly.)

(William dreht ab. Es ist finster. Plötzlich öffnet sich die Tür. Der Umriss eines Mannes ist zu sehen. Der Inspektor tritt vorsichtig ein. Alle drei singen in einer unterschiedlichen Tonart und zeitverzögert Happy Birthday. Die Person bleibt regungslos im Raum stehen.)

Victoria, Pfarrer und Raymond: Happy Birthday to you... Happy Birthday to you!
Happy Birthday lieber Desmond. Happy Birthday to you.

(Raymond betätigt die Spielzeugpistole. Ein Schuss hallt durch den Raum. Die fremde Person verschwindet hinter der Couch. Tilly kommt aus der Küche. In der Hand hält sie eine Champagnerflasche. Victoria, William und Raymond sehen zu Tilly.)

Tilly: Happy Birthday to you, Happy Birthday to you. Happy Birth... (Sie dreht das Licht auf.) ...day toooo meine Güte! (Sie stellt die Flasche Champagner auf den Tisch neben der Tür –Buffet-. Da jedoch auch der Tisch umgestellt wurde, fällt die Flasche zu Boden. Aufprall.) Oh mein Gott! Was ist jetzt geschehen? (Sieht die Flasche am Boden.) Oh nein! Der Parkettboden! Eine Schramme. Wo ist denn der Tisch hingekommen? Hat der jetzt auch Flügel bekommen? Sir Harrington wird mich lynchen...

Pfarrer: Wie bitte?

Tilly: Und anschließend umbringen. (Tilly deutet durch den Raum. Dann stammelt sie. Sie stellt die Champagnerflasche ab.) Bitte was soll das?!!

Victoria: Was das?

Tilly: Na das. Und das. Und das. Und das?!

Raymond: Tilly, hängt Ihre Platte?

Tilly: Wollen Sie mich in den Irrsinn treiben? Was haben Sie getan?

Pfarrer: Wieso? Gefällt es Ihnen nicht?

Tilly: Die Verwüstung?!

Victoria: Aber nein. Das ist doch unser neues Geschenk für Desmond. Und gleichzeitig Ihr neues Zuhause.

Tilly: Das hier ist bald nicht mehr mein Zuhause.

Raymond: Keine Sorge, Tilly. (Heimlich zu Tilly.) Wir teilen Desmond einfach mit, dass wir zu seinem Jubiläum eine Einrichtungsberaterin damit beauftragt haben seinen Salon nach der Lehre von Feng Shui umzustellen.

Tilly: Ein besseres Geschenk ist Ihnen wohl nicht eingefallen.

Victoria: Leider nicht. Aber keine Sorge, Tilly, Desmond wird es bestimmt gefallen!

Tilly: Da bin ich anderer Meinung.

Raymond: Apropos Desmond. (Er dreht sich zur Eingangstür.) Alles Gute lieber...

(Victoria, Raymond und Pfarrer drehen ihre Köpfe in Richtung Eingangstür. Sie sehen ins Leere.)

Pfarrer: Nanu?

Victoria: Wo ist er denn?

Pfarrer: Eben stand er doch noch im Zimmer.

Raymond: Und jetzt ist er weg!

Tilly: Wer?

Victoria, Raymond, Pfarrer: Na Desmond!

Tilly: Jetzt hab ich´s. Sie leiden alle unter Halluzinationen.

Raymond: Nein ich schwöre, eben war er noch da.

Tilly: (Sie deutet auf die leere Stelle.) So wie der Tisch eben noch da war. Und der ist jetzt auch weg.

Raymond: Aber nein. Der Tisch steht jetzt dort drüben beim Fenster.

Tilly: Das ist mir egal, Mr. Welsh. Bringen Sie das sofort alles wieder in Ordnung. (Ab in die Küche.)

Pfarrer: Und wo ist nun Desmond?

(9. Szene: Victoria, Raymond, der Pfarrer, der Inspektor und Tilly tritt erneut auf.)

(Die Drei sehen vorsichtig hinter die Couch. Tilly kommt jedoch wieder zurück. Die anderen entfernen sich schnell von der Couch.)

Tilly: Ach ja, fast hätte ich es in diesem Tumult noch vergessen. Eigentlich bin ich vorhin ja nur gekommen um Ihnen zu sagen, dass sich Sir Harrington verspäten wird.

(Victoria, der Pater und Raymond schauen dumm aus der Wäsche.)

Pfarrer: Wie meinen?

Raymond: Desmond verspätet sich?

Tilly: Ja, er hat soeben angerufen. Der dichte Nebel ist angeblich schuld!

Victoria: Dieser fürchterliche Nebel.

Tilly: Er meinte, dass man nicht einmal die Hand vor Augen sieht und dass sogar die Vögel, anstatt zu fliegen, den sicheren Landweg bevorzugen. Daher ist er noch bei Dudleys und gönnt sich ein weiteres Freibier.

Pfarrer: Das heißt, Desmond ist gar nicht hier.

Tilly: Kann er ja gar nicht. Und daher wundert es mich umso mehr, dass Sie bereits gesungen und geschossen haben.

Raymond: Das, das war doch nur die Generalprobe.

Pfarrer: Wir wollten bloß einmal ausprobieren ob die Pistole und unsere Stimmen noch funktionieren.

Victoria, Raymond, Pfarrer: (Sie singen in unterschiedlichen Tonlagen.) Mi, mi, mi, mi!

Raymond: Wie Sie sehen, kein Grund zur Sorge.

Tilly: Aber passen Sie mir bloß auf, Mr. Welsh.

Raymond: Worauf denn jetzt schon wieder?

Victoria: Na aufs Interieur.

Tilly: (bleibt in der Tür stehen.) Und darauf, dass Sie auch den Richtigen erwischen.

Raymond: Den Richtigen. Wie meinen Sie das?

Tilly: Im Handumdrehen schießen Sie in der Dunkelheit vielleicht auch noch den Falschen über den Haufen.

Raymond: Den Falschen?

Tilly: Für Ihr Mörderspiel!

Raymond: Du meine Güte.

Tilly: So ein unerwarteter Schuss kann für so manch krankes Herz ein Todesurteil sein. (Ab in die Küche.)

Raymond: Oh nein! Was haben wir getan?

Pfarrer: Wir? Du hast doch geschossen.

(Alle drei laufen zur Couch und blicken dahinter.)

Victoria: Mich trifft der Schlag!

Raymond: (schockiert) Das ist nicht Desmond!

(10. Szene: Victoria, Raymond, der Pfarrer, der Inspektor und Tilly tritt auf.)

Tilly: (auf.) So, bevor Sir Harrington nach Hause kommt, stellen wir schnell das Wohnzimmer wieder um.

(Victoria, Raymond und der Pfarrer springen von der Couch.)

Raymond: (Panik) Das Wohnzimmer?!

Pfarrer: Ausgerechnet jetzt wo wir alles so schön arrangiert haben.

Tilly: Und mit der Couch fangen wir gleich an. Wären Sie so freundlich? Helfen Sie mir bitte. (Sie versucht die Couch weg zuschieben.)

Victoria: (Sie stemmt sich dagegen.) Nein Tilly, das ist leider nicht möglich!

Pfarrer: (Er stemmt sich ebenfalls gegen die Couch.) Wir haben uns doch so große Mühe gegeben.

Tilly: Die hätten Sie sich ersparen können. Kommen Sie, das dauert doch nur ein paar Minuten. Ich weiß jetzt gar nicht, wo da das Problem liegt.

Victoria: Na wo schon? Eh hinter der Couch.
(Sie bekommt von Raymond einen Schubs.)

Tilly: Wie bitte?

Pfarrer: Tilly, was würden Sie sagen, wenn wir Ihnen mitteilen würden, dass wir... eine Leiche im Haus haben.
(Raymond schlägt die Hände zusammen.)

Tilly: Gar nichts. Für Ihr Mörderspiel werden Sie ja auch immerhin eine benötigen.

Raymond: Ganz genau. Schlaues Köpfchen, Tilly.

Victoria: Und wenn es eine echte wäre?
(Raymond verzweifelt.)

Tilly: Eine echte?

Raymond: Nehmen Sie Victoria nicht so wörtlich.

Pfarrer: Aber was würden Sie sagen, wenn es so wäre?

Tilly: Ich würde alle hier im Raum für verrückt erklären. Zuerst der wandernde Teppich mit den Spuren des Unfalls, dann das rot befleckte Sakko, wie beim Metzger und weil das alles noch nicht reicht, obendrein auch noch der Anschlag mit der Torte. Dann bin ich nicht einmal für zehn Minuten aus dem Zimmer und Sie lassen hier eine Bombe einschlagen.

Victoria: Ein besseres Geschenk ist uns eben nicht eingefallen.

Tilly: Und zu guter Letzt hat jetzt auch noch der Boden eine Schramme. Der Boden, für den ich verantwortlich bin.

Raymond: Aber Tilly... Sie verstehen nicht!

Tilly: Ihr Kriminalspiel verstehe ich wirklich nicht. Mir kommt sogar vor, dass nicht Sie sondern der Teufel hier am Werk ist.

Pfarrer: Wie wahr, wie wahr.

Victoria: Das war doch alles gar nicht so geplant.

Tilly: (mokiert) So oder so. Ich finde Ihre Inszenierung lächerlich! (ab in die Küche.)

(Die drei setzen sich auf die Couch.)

Pfarrer: (verzweifelt.) Ha, ha. Selten so viel gelacht.

Pfarrer: Und was sollen wir jetzt tun?

Raymond: Keine Ahnung! Das hier ist meine erste Leiche.

Victoria: William, kannst du uns denn nicht mit deiner göttlichen Connection weiterhelfen?

Pfarrer: (verzweifelt nach oben) Oh Herr... Lass uns bitte nicht im Stich. Es muss doch eine Lösung für dieses Problem geben. Gib uns ein göttliches Zeichen und lasse unseren lieben Bruder wieder zum Leben auferstehen! Ich verspreche auch, dass ich mich bei unseren lieben Schäfchen noch einmal für die bevorstehende Renovierung des Kirchturms einsetzen werde.

(Die drei sitzen da und sehen ins Publikum. Von hinten schielt der Fremde vorsichtig hinter der Couch hervor. Aus Selbstschutz hat sich „Inspektor Goodbye“ auf den Boden geworfen.)

Inspektor: (schielt hinter der Couch hervor.) Entschuldigung, ich will ja nicht stören, aber...

Victoria, Raymond, Pfarrer: Ha!

Victoria: Ein Wunder!

Pfarrer: Halleluja! Es funktioniert!

Raymond: Er ist wieder unter uns Lebenden!

Inspektor: Ach so?

Pfarrer: Das wird der prächtigste Kirchturm in der ganzen Umgebung.

Inspektor: (verwirrt) Wie bitte? (Der Inspektor steht auf.)

Raymond: Mit wem haben wir denn die Ehre?

Inspektor: Ach so... Entschuldigen Sie... Goodbye!

Victoria: Auf Wiedersehen. Das war aber ein kurzer Besuch.

Inspektor: Ich heiße Goodbye.

Pfarrer: Oh, Welcome!

Inspektor: Nicht Welcome. Goodbye.

Alle anderen: Welcome!

Inspektor: Wer weiß, wo ich da bloß gelandet bin.

Raymond: Bei Desmond Harrington! Raspberry Hall, Sittaford. Und keine Sorge, wir sind alle ganz harmlos.

Victoria: Übrigens, mein Name ist Victoria Lightfood. Und das sind meine Freunde aus dem Krimiclub Raymond Welsh und Pater William Welcome.

Pfarrer: Sie haben jetzt bestimmt einen falschen Eindruck von uns, Mr. Goodbye.

Inspektor: Inspektor wenn ich bitten darf. Und einen Eindruck habe ich, aber ob er falsch ist, weiß ich noch nicht.

Pfarrer: Und, was führt Sie hier her, Herr Inspektor?

Inspektor: Kurz und bündig. Ein Unfall!

Pfarrer: Ist Ihnen etwas zugestoßen?

Inspektor: Mir nicht, aber ich habe nicht weit weg von hier einen verunfallten Wagen im Graben gefunden. Er dürfte im dichten Nebel von der Straße abgekommen sein. Und da dachte ich mir, dass Sie vielleicht etwas gehört haben.

Victoria: Nein leider, das haben wir nicht.

Pfarrer: Du meine Güte. Womöglich handelt es sich um Desmonds Wagen.

Inspektor: Komplett zerquetscht und eingedrückt sah ich ihn unten im Graben liegen.

Pfarrer: (Kreuzzeichen) Und der Fahrer?

Inspektor: Wie vom Erdboden verschluckt. (Kramt einen Notizblock hervor.) Aber das Auto stammt zumindest aus der Region.

Raymond: Was Sie nicht sagen, Herr Inspektor.

Inspektor: SIT 44AB.

Victoria: Ist das Ihre Dienstnummer?

Inspektor: Nein, so lautet die Nummer des Wagens.

Victoria: Sagt euch die Nummer etwas?

(Der Pfarrer und Raymond schütteln die Köpfe.)

Raymond: Tilly!

(11. Szene: Victoria, Raymond, der Pater, der Inspektor und Tilly tritt auf.)

Tilly: Happy Birthday to you... (Sie stockt.)

Raymond: Bitte schonen Sie Ihre Stimmbänder. Wir haben Besuch und nur eine kleine Frage an Sie. Kennen Sie das Nummernschild von Desmonds Wagen?

Tilly: Ja natürlich. (englisch ausgesprochen.) SIT 38 BB

Pfarrer: Gott sei Dank! Jemand anderer hatte einen Unfall.

Tilly: Einen Unfall?!

Inspektor: Einen Autounfall. Dürfte ich vielleicht Ihr Telefon benutzen? Ich müsste das Kennzeichen nur meiner Zentrale durchgeben!

Tilly: Sie können gerne den Apparat in der Küche benutzen.

(Inspektor ab in die Küche.)

Tilly: (Zu den anderen) Wer ist denn der Herr?

Victoria: Ein Inspektor!

Tilly: Ein echter oder einer aus Ihrem Krimiclub? (Will zum Inspektor in die Küche.)

(12. Szene: Victoria, Raymond, der Pfarrer, Tilly und der Inspektor kommt wieder zurück.)

(Der Inspektor kommt zurück. Tilly bleibt auch im Raum.)

Inspektor: Ich hätte da noch eine Frage.

Raymond: Fragen Sie. Wir haben nichts zu verbergen.

Inspektor: Gut, dann können Sie mir bestimmt auch erklären, warum Sie vorhin auf mich geschossen haben.

Raymond: Ach so, das wollen Sie wissen. Aus Versehen.

Tilly: Als ob ich es gewusst hätte. Der Falsche.

Raymond: Sie entschuldigen, aber die Geschichte ist zu aberwitzig.

Inspektor: Also mir ist das Lachen vorhin vergangen.

Raymond: Ich kann Sie beruhigen, Herr Inspektor. Meine Spielzeugpistole ist doch nur mit Platzpatronen geladen.

Inspektor: Und wofür?

Raymond: Wir wollen einen Freund aus unserem Krimiclub zum fünfzigsten Geburtstag damit überraschen.

Inspektor: Mit einem Schuss?

Pfarrer: Unter anderem. Es handelt sich um nichts anderes als um ein Geburtstagsritual. Ein Mörderspiel.

Raymond: Ganz genau. Wie Sie sehen, alles ganz harmlos. Sie können also beruhigt wieder in die Küche zurück.

Inspektor: Aha. Ich verstehe. Also dann.

(Inspektor und Tilly ab in die Küche. Die drei beginnen auf der Couch zu lachen.)

Victoria: Wir werden alle noch im Gefängnis landen bevor Desmond überhaupt nach Hause kommt.

Pfarrer: Was sich der von uns denken muss.

Victoria: Also für ganz dicht hält er uns ganz bestimmt nicht.

Raymond: Keine Sorge. Ich verspreche euch, dass es heute Abend nicht mehr schlimmer kommen wird. Wir müssen bloß Desmond zum Geburtstag überraschen.

Victoria: Das sagt sich so einfach.

(Der Umriss einer Person ist im Fenster zu sehen. Es klopft an der Tür.)

Pfarrer: Du meine Güte. Das ist er. Das ist bestimmt Desmond.

Raymond: Na dann. Licht aus!

Pfarrer: Nicht schon wieder! Wir sollten lieber aus unseren Fehlern lernen und lieber bei der Wahrheit bleiben!

Raymond: Aber ich bitte euch. Denkt doch an Desmonds Erwartungen. Er hat doch Geburtstag.

Victoria: Und wenn es wieder wer anderer ist?

Raymond: So viele Menschen treiben sich bei diesem Wetter doch nicht auf der Straße herum. Also, Licht aus!

(Das Licht wird von William abgedreht. Es vergeht kurze Zeit.)

(13. Szene: Victoria, Raymond, der Pfarrer und Stewart Snootch tritt auf.)

(Die Tür geht auf. Ein Umriss eines Mannes ist zu sehen. Das alte Spiel. Es wird falsch gesungen.)

Victoria, Pfarrer und Raymond: Happy Birthday to you, Happy Birthday to you...
Happy Birthday....

(Die Person steht da. Da fällt der Schuss. Die Person kippt zusammen und verschwindet wie sein Vorgänger hinter der Couch.)

Pfarrer: Alles Gute, lieber Desmond und... (Er dreht auf.)

Victoria, Pfarrer, Raymond: Happy Birth... (sie stocken; Verwunderung.)

Raymond: Nanu? Wo ist er denn?

Victoria: Er ist schon wieder weg.

Pfarrer: Ein Déjà vu!

(Alle laufen zur Couch um zu sehen, was dahinter eben zu sehen ist. Schock.)

Victoria: Das ist schon wieder nicht Desmond. Und diesmal ist sogar Blut mit im Spiel.

Pfarrer: Blut. (Beinahe fällt er von der Couch.)

Raymond: Aber wie konnte denn das geschehen? Ich verwende doch nur Platzpatronen.

Pfarrer: Vielleicht steht der ja auch wieder auf. Oh, Herr lass uns nicht im Stich,...

(14. Szene: Victoria, Raymond, der Pfarrer, Stewart Snootch und Tilly tritt auf.)

Tilly: (Singend auf aus der Küche.) Happy Birthday to you...,
(Die drei hüpfen von der Couch.)

Tilly: Wo ist er denn?

Pfarrer: Wer?

Tilly: Na Sir Harrington!

Victoria: Wie kommen Sie denn darauf, dass er schon hier ist?

Tilly: Weil Sie schon wieder gesungen und geschossen haben.

Pfarrer: Ein Versehen, Tilly. Der Wind hat die Tür aufgestoßen.

Victoria: Ja genau, ein Fehlalarm. Tilly, wir werden Sie rufen, wenn Desmond da ist.

Tilly: Das wird gut sein, sonst laufe ich mir am Ende heute Abend noch die Beine wund. (ab in die Küche.)

Pfarrer: Du meine Güte, das war knapp.

Raymond: Schnell... der muss unbedingt weg von hier! Wir haben die Polizei im Haus.

Pfarrer: Aber wer ist das bloß?

Raymond: Was weiß denn ich? Nennen wir ihn einfach Mr. Troublemaker!

Victoria und Pfarrer: Mr. Troublemaker?

Raymond: Ja deshalb, weil er uns heute Abend bestimmt noch riesige Probleme bereiten wird. Wir brauchen dringend ein dunkles Versteck.

Pfarrer: Dunkel? Dann würde ich die Abstellkammer vorschlagen.

Raymond: Stimmt William. Eine hervorragende Idee. Also gut. Seid Ihr bereit? Wir heben ihn auf drei. Eins, zwei, drei.

(Die drei schleppen den Körper in die Abstellkammer.)

Victoria: Ist der aber schwer.

Pfarrer: Der hat einen gesunden Appetit.

Victoria: Jetzt nicht mehr. Jetzt ist er tot.

(Die Tür fällt hinter ihnen zu. Lärm.)

(15. Szene: Im Off zu hören - Victoria, Raymond und der Pfarrer; der Inspektor tritt auf.)

Inspektor: (auf mit Notizblock.) Ich kann Sie beruhigen. Wir können uns sicher sein. Es war nicht Mr. Harrington sondern ein gewisser Stewart Snootch, dem das Auto gehört. (Er sieht auf.) Nanu? Keiner da?

(Victoria und Raymond hört man aus der Abstellkammer. Der Inspektor sieht sich verwundert um.)

Raymond: (off) Aufpassen, Victoria!

Victoria: (off) Au, Raymond!

Raymond: (off) Er ist mir entkommen!

Victoria: (off) Jetzt stell dich doch nicht so an. Nimm ihn doch einfach wieder in die Hand.

Raymond: (off) Würde ich ja gerne, aber ich kann Ihn in der Dunkelheit nicht mehr finden!

Victoria: (off) Aber geh, so klein ist der nun auch wieder nicht.

Raymond: (off) Aber er ist mir entwischt! ... Ah... ich hab ihn wieder... Achtung hier ist er! Aber jetzt!

Victoria: (off) Au... Raymond! Du tust mir weh! Er zerquetscht mich. William willst du ihn denn nicht einmal für mich übernehmen?

Pfarrer: (off) Ich ihn? Aber wie denn?

Victoria: (off) Wo du am besten rankommst. Von vorne vielleicht.

Pfarrer: (off) Wo ist hier bitteschön vorne?

Raymond: (off) Na dann nimm halt von hinten.

Pfarrer: (off) Von hinten? Ah ich glaub ich habe ihn.

Raymond: (off) Nein William! Das bin doch ich! Nimm sofort deine Hände da weg.

(Inspektor steht fassungslos bei der Tür zur Abstellkammer. Victoria kommt raus. Sie stellt sich vor die Tür und atmet tief durch. Der Inspektor bekommt natürlich einen falschen Eindruck.)

Victoria: (Mit dem Rücken zum Inspektor; zu sich selbst) Obwohl er schon fast steif ist, will er einfach nicht stehen.

Inspektor: Wer oder was wird fast steif?

Victoria: (erschrocken dreht sie sich um) Ahh... ja, ähm... Der...

Raymond: (off) **Gibt's** denn so etwas?

Victoria: (schnell reagiert sie) ...der **Gips** wird schon steif.

Inspektor: Der Gips?

Victoria: Ja genau, der... Gipsabdruck. Ein weiteres Überraschungsgeschenk... für Desmond...

Raymond: (Kommt aus der Kammer.) Es ist zum Verzweifeln. Da kann man machen was man will, aber der Lümmel fällt immer wieder um.

Inspektor: Wie bitte, ich dachte Sie sind mit einem Gipsabdruck beschäftigt.

Victoria: Ja, sind wir ja auch. Wir nennen ihn doch nur so weil er uns immerzu Probleme bereitet. Nicht wahr, Raymond?

Raymond: Wie bitte?

Victoria: Komm schon, Raymond. Du weißt doch. Unser Geschenk für Desmond. Der Gipsabdruck. Der zwar schon steif wird, aber dennoch nicht stehen bleiben will.

Raymond: Wie bitte? Ach so der. Ja genau, jetzt weiß ich es wieder. Der Gipsabdruck.

Pfarrer: (kommt auch aus der Abstellkammer.) Wir sollten ihm am besten Helium ins Hirn blasen, damit er steht.

Inspektor: Der Gipsabdruck? (Er steuert auf die Abstellkammer zu.) Also den muss ich jetzt sehen.

(Der Pfarrer, Victoria und Raymond stellen sich vor die Tür.)

Victoria: Halt! Stehen bleiben! Das geht leider nicht! Sie können da jetzt nicht rein.

Inspektor: Und warum, wenn ich fragen darf?

Victoria: (flunkert.) Weil ich soeben meine Kontaktlinse verloren habe. (Victoria kniet sich auf den Boden und beginnt eine Kontaktlinse zu suchen.)

Inspektor: Ihre Kontaktlinse?

Victoria: Sie ist mir einfach aus dem Auge gesprungen.

Inspektor: Aber Gnädigste... Sie tragen doch eine Brille.

Victoria: Ich? Ach ja!

Raymond: Ja wissen Sie, Victoria braucht ihre Kontaktlinsen um überhaupt erst einmal zur Brille sehen zu können. Also kommen Sie... Helfen Sie uns. Wenn wir gemeinsam suchen, finden wir sie bestimmt schneller.

Inspektor: Wenn es unbedingt sein muss.

(Der Pfarrer, Victoria, Raymond und der Inspektor knien am Boden oder steigen vorsichtig im Zeitlupentempo im Raum herum.)

(16. Szene: Victoria, Raymond, der Pfarrer, der Inspektor, Tilly auf und anschließend Eliza Bilby.)

(Eine alte Dame kommt ohne zu klopfen durch die Eingangstür. Es ist Eliza Bilby, die nervige alte Nachbarin. Die anderen suchen noch immer nach der imaginären Kontaktlinse.)

Eliza: (Sie kommt zügig in den Raum, ohne sich viel umzusehen. In ihrer Hand hält sie einen Stock, mit dem sie herumzeigt. In der anderen Hand hält sie eine dunkle Torte.) Sir Harrington! Als Präsidentin im Verein für Sitte und Ordnung hat man es in Sittaford nicht leicht. Mrs. Swan lässt andauernd ihre Mülltonnen auf der Straße stehen und Mr. Greek lungert jedes Wochenende betrunken auf der Parkbank vor Dudleys herum. Wo wir beim nächsten Sündenloch angelangt wären. Dort wird nämlich neuerdings jeden Freitag, so wie heute Abend, oben ohne serviert. Und außerdem gibt es dort Freibier. Pfui, so etwas ist gegen die Moral. Sir Harrington, was sagen Sie zu diesen heiklen Themen, als mein Stellvertreter für Sitte und Ordnung dazu? (Eliza setzt sich auf die Couch. Sie muss sich schon sehr wundern.)

Tilly: (auf aus der Küche mit Sandwiches.) Sandwiches gefällig? (stolpert über die Herrschaften.)

(Der Pater nimmt ihr die Brötchen ab und nascht immer wieder.)

Tilly: Oh, Miss Bilby! Ich habe Sie gar nicht klopfen gehört.

Eliza: Hier klopfe ich schon lange nicht mehr. Sie wimmeln mich doch immer gleich bei der Tür ab und meinen, dass Sir Harrington keine Zeit für mich hat.

Tilly: Da muss ich Sie leider enttäuschen. Auch wenn Sie nicht klopfen, hat er trotzdem keine Zeit für Sie. Er ist nämlich gar nicht da.

Eliza: Ach wie schade, dabei habe ich ihm extra eine Schokorumtorte gebacken.

Pfarrer: (freudig) Schokorum!!!

Eliza: Ich wollte ihm zum Geburtstag gratulieren, aber wenn er nicht da ist. Sagen Sie, was machen denn die Herrschaften da? Ist das Joga?

Inspektor: Nein, die Dame hat bloß ihre Kontaktlinse verloren.

Tilly: Vielleicht ist sie ja unter die Couch gefallen! (Sie geht zur Couch.)

Raymond: Nein, das glaube ich nicht. (Er setzt sich schnell auf die Couch. Neben Miss Bilby und lächelt sie an.) Guten Abend.

Victoria: Was für ein Zufall, da ist sie ja wieder... (als ob sie das gute Stück wieder gefunden hätte und in ihr Auge befördert.)

(Alle stehen auf.)

Eliza: Und wo ist nun Sir Harrington?

Tilly: Der ist, wie gesagt, nicht da. Er ist bei Dudleys.

Eliza: (stammelt und schnappt nach Luft.) Wo ist er?! Bei, bei, Dudl... Dudl...

Tilly: Bei Dudleys!

Eliza: Aber heute ist doch Freitag. (Sie beginnt zu zittern.)

Tilly: Ja genau. Wir haben Freitag. Und jetzt geben Sie mir die Torte bevor noch etwas damit passiert. (Sie nimmt die Torte und stellt sie auf den Buffettisch unter dem Fenster.) So, dieses Problem wäre gelöst. Ist zwar nicht Eierlikör, aber die Torte wird Sir Harrington bestimmt auch schmecken.

Eliza: (Sie beginnt nach Luft zu schnappen.) Das überlebe ich nicht! Sir Harrington, mein Stellvertreter für Sitte und Ordnung, ist in diesem Sündenloch?

Tilly: Wieso denn Sündenloch? Er holt sich dort doch nur ein Freibier.

Eliza: Ja, ja. Ich weiß. Eines mit oben ohne!

Pfarrer: Ohne Schaum?

Eliza: Aber nein...Pater Welcome! Eines mit oben ohne Service!

Pfarrer: Ach so? Und warum weiß ich davon nichts?

Eliza: Ich glaube ich bekomme einen Herzanfall.

Raymond: Nein, Miss Bilby. Bitte nicht. Später vielleicht.

Eliza: Mein Herz! Es schlägt nicht mehr. (Sie kippt um und bleibt regungslos liegen.)

Victoria: Was ist denn, Miss Bilby? Ist Ihnen schlecht? So stehen Sie doch wieder auf!

Inspektor: Das sieht gar nicht gut aus. Pater Welcome, kommen Sie. So helfen Sie doch.

Pfarrer: Gegrüßet seiest Du Maria,...

Inspektor: Nicht so, sie braucht bestimmt kaltes Wasser.

Tilly: Kaltes Wasser. Dann würde ich das Badezimmer vorschlagen.

Raymond: Also gut, ins Badezimmer mit ihr. Wir heben Sie auf drei. Eins, zwei, drei.

Tilly: Ich rufe in der Zwischenzeit die Rettung. (Ab in Desmonds Schlafzimmer.)

(Gemeinsam heben die anderen Miss Bilby auf und tragen sie ins Bad. Hinter ihnen fällt die Tür zu. Aus der Abstellkammer kommt der verletzte Mr. Snootch. Er ist völlig benommen. Über seinem Auge klafft eine Wunde –Wunde von Beginn an–. Er taumelt in den Raum.)

(17. Szene: Stewart)

Stewart: Hallo? Hilfe! Was ist denn passiert? Ich glaube ich war soeben bewusstlos. Ist hier jemand? Wo bin ich? Und wer bin ich überhaupt? (Erschöpft geht er zu Desmonds Schlafzimmertür.)

(Tilly kommt schwungvoll aus dem Schlafzimmer und schlägt Stewart die Tür an den Kopf.)

Tilly: (auf.) Unglaublich. Jetzt kann die Rettung nicht kommen, weil sich der Einsatzwagen im Nebel verfahren hat und nicht mehr in die Zentrale findet. (Ab ins Badezimmer. Sie hat Stewart nicht bemerkt.)

Stewart: Ich glaube mir wird schwarz vor Augen. Ich kann mich gar nicht mehr auf den Beinen halten und mein Kopf, der brummt vor Schmerzen. Ich kann nicht mehr... (Er geht zur Küchentür, tritt ein, bricht zusammen und fällt in die Küche. Die Küchentür fällt ins Schloss.)

(18. Szene: Desmond und Kikky treten auf.)

(Die Eingangstür geht auf und Desmond betritt gut gelaunt und abgefüllt das Zimmer. Im Schlepptau hat er ein junges attraktives Mädchen. Kikky ist ebenfalls völlig betrunken. Desmond und Kikky umarmen sich.)

Kikky: (singt) Happy Birthday to you!

Desmond: (singt) Ich vernasch dich im Nu.

Kikky: Happy Birthday lieber...?

Desmond: Desmond.

Kikky: ...Happy Birthday to you! Die nettesten Männer lernt man doch immer wieder freitags bei Dudleys während eines Freibiers kennen.

Desmond: Eines...? Darling, wir hatten ein Dutzend! (Er greift sich auf den Kopf.)

Kikky: Na da habe ich dich aber ordentlich abgefüllt.

Desmond: Und mein Kopf. Wie der brummt. In meinem Alter sollte man nicht mehr so viel trinken.

Kikky: Wie alt wird denn eigentlich mein kleiner Sir? Meine Errungenschaft.

Desmond: Spielt das für dich eine so große Rolle?

Kikky: Und ob. Wann wurde mein kleiner Schnuffel geboren?

Desmond: ... Vor Jahr und Tag liebste Kikky. (dann stockt er plötzlich) Moment!

Kikky: Was ist denn?

Desmond: Psst. Leise!

Kikky: Wieso?

Desmond: Ich glaube wir sind hier falsch!

Kikky: Wie falsch?

Desmond: Im falschen Haus.

Kikky: Aber nein, das kann nicht sein. Der lästige Taxifahrer hat uns bestimmt bei der richtigen Adresse abgesetzt. Raspberry Hall, Sittaford.

Desmond: Aber wie ich fortgegangen bin, stand diese Couch noch dort drüben.

Kikky: In dieser dunklen Ecke? Aber da passt sie doch viel besser her.

Desmond: Findest du? (Er schmiegt sich an sie.)

Kikky: Nachdem ich doch von Beruf destillierte ... ich meine diplomierte Einrichtungsberaterin bin, kenne ich mich da aus.

Desmond: Einrichtungsdiplomatin. Und warum kellnerst du dann bei Dudleys?

Kikky: Weil ich dort den perfekten Ausgleich zu meinem trockenen Beruf gefunden habe.

Desmond: Und das bisschen Freizügigkeit?

Kikky: Bringt mir eine jede Menge Trinkgeld und auch ein wenig Anerkennung. Jeder sollte im Leben doch das machen können, was ihm Spaß macht... Nur meine Tante sollte nichts davon erfahren.

Desmond: Warum denn nicht?

Kikky: Weil diese alte Hutnadel die Vorsitzende des örtlichen Vereins für Sitte und Ordnung ist. Und obendrein deine Nachbarin.

Desmond: Miss Bilby?!

Kikky: Kennst du meine Tante etwa besser?

Desmond: Nur flüchtig. Aber lass uns nicht von deiner Tante reden. Lass uns lieber die Atmosphäre genießen.

Kikky: Oh ja... sieht ganz nach Feng Shui aus.

Desmond: Feng Shui?

Kikky: Der perfekte Einklang zwischen Mensch und Möbel.

Desmond: Dafür ist bestimmt Tilly verantwortlich.

Kikky: Wer ist denn Tilly? Etwa deine Frau?

Desmond: Gott behüte, nein! Sie ist meine Perle. Meine Hausdame.

Kikky: Wie nobel. Ob sie auch dein Schlafzimmer umgestellt hat?

Desmond: Keine Ahnung.

Kikky: Und wenn nicht, auch egal. Dann sorgen wir eben selbst für das nötige Feng Shui!

Desmond: Ach so? Tun wir das? (Er öffnet die Tür zu seinem Zimmer.)

Kikky: Ja, wir sorgen für den perfekten Einklang zwischen DIR und MIR. Komm schon, mein kleiner Sir, jetzt zier dich nicht so. (Sie schnappt sich Desmond und ab in sein Zimmer. Tür zu.)

(19. Szene: Raymond und der Pfarrer treten auf.)

Raymond: Also William, du holst das Klappbett aus der Abstellkammer.

Pfarrer: Aber Raymond, denk doch an die Leiche.

Raymond: Die tut dir nichts mehr. Und ich hole in der Zwischenzeit das Riechsalz aus der Küche.

Pfarrer: (Er atmet durch und öffnet die Tür zur Abstellkammer.) Oh mein Gott! Raymond, ein Wunder ist geschehen.

Raymond: (Öffnet im selben Moment die Tür zur Küche.) Ja das stimmt. Das ist fürwahr wunderbar.

Pfarrer: Die Leiche ist weg! Mr. Troublemaker ist auferstanden!

Raymond: Nein, William, das ist er leider nicht. Mr. Troublemaker liegt auf einmal in der Küche.

Pfarrer: In der Küche?! Aber wie ist er denn dort hingekommen?

Raymond: Das frage ich mich auch. Vielleicht hat er ja noch einmal das Bewusstsein erlangt und ist dann endgültig verstorben. Schnell, wir müssen ihn aus der Küche schaffen.

Pfarrer: Schon wieder schleppen?

(Raymond und Pater Welcome gehen in die Küche.)

Raymond: Bleibt uns etwas anderes übrig? Komm, wir heben ihn auf drei. Eins, zwei, drei.

(Raymond und der Pater kommen mit Stewart aus der Küche heraus.)

Pfarrer: Und wohin wollen wir die Leiche diesmal bringen?

Raymond: Es tut mir leid, William, aber mir fällt da nur die dunkle Abstellkammer ein.

Pfarrer: Wenn es unbedingt sein muss. Also ich muss schon sagen Mr. Troublemaker, Sie machen Ihrem Namen heute Abend eine große Ehre!

(Beide tragen Stewart in die Abstellkammer. Die Tür fällt hinter den beiden zu. Vorhang.)